

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 178 (2012)

Heft: 5

Artikel: Die Gefährdung vernetzter Gesellschaften

Autor: Wolfram, Matthias

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-309572>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Gefährdung vernetzter Gesellschaften

Der technologische Fortschritt mit seiner immer dichteren Vernetzung grosser Teile der Welt birgt Sicherheitsrisiken, die bisher kaum beachtet werden. Die Abhängigkeit von bestimmten Dienstleistungen und Services schafft Angriffspunkte für disruptive Attacken, die stark vernetzte moderne Gesellschaften empfindlich treffen könnten.

Matthias Wolfram

Nach dem Auftauchen der Schadsoftware Stuxnet, die vielfach als erste virtuelle Waffe kategorisiert wird, steht in vielen Medien der Cyberkrieg als neue Sicherheitsbedrohung im Zentrum der Aufmerksamkeit. Unabhängig von der Einschätzung der Wahrscheinlichkeit und Gefährlichkeit dieser Attacken jedoch missachtet diese Diskussion die der Bedrohung zu Grunde liegende Problematik: Die Vernetzung zwischen und innerhalb von Gesellschaften mit immer grösseren Abhängigkeiten in allen Lebensbereichen, ohne dass in allen Fällen deren Stabilität und Ausfallsicherheit gegeben ist. Ihre mögliche Unterbrechung, die Disruption, ist als erhebliche Gefahr zu bewerten und bedarf einer erhöhten Aufmerksamkeit.

Kritische Infrastrukturen sind die Nabelschnur der modernen Gesellschaft

Nicht nur Angriffe auf Maschinen oder Steuerungsanlagen über virtuelle Netzwerke, wie im Falle von Stuxnet geschehen, auch die direkte physische Schädigung oder Ausschaltung neuralgischer Kontrollmechanismen und Steuerungsfunktionen oder essentieller Bestandteile von Kritischen Infrastrukturen können eng gekräfte Abläufe unterbrechen und damit unter Umständen ganze gesellschaftliche Bereiche lahmlegen. Moderne, hochgradig vernetzte Gesellschaften sind auf Grund ihrer häufig auf unmittelbare Abfolgen von Vorgängen abgestimmten Prozesse extrem anfällig für Unterbrechungen ihrer Informations- und Kommunikationsströme, aber auch ihrer eng aufeinander abgestimmten Waren- und Dienstleistungsströme und ihrer technologiegesteuerten Infrastruktur. Eingriffe in diese oft mit nur wenigen Reserven ausgelegten Bereiche können leicht zu erheblichen Einschnitten in den verschiedenen



Feuerwehr rüstet sich mit ABC-Schutanzügen aus. Bild: ZEM

Teilsystemen mit gravierenden Konsequenzen führen. Auch wenn Cyberattacken durch ihre extrem schwierige Attribution und ihre globale Reichweite von besonderer Bedeutung sind, stellen sie nur einen Teil potenzieller disruptiver Angriffe dar. Daneben haben vor allem der Einsatz von Mikrowellengeneratoren, die elektronische Schaltkreise zerstören können, die gezielte Störung von Satelliten-navigationssystemen oder konventionelle Angriffe auf Infrastruktureinrichtungen als

«Die hohe Vernetzung von Gesellschaften erzeugt einen erhöhten Schutzbedarf, der durch die Technologisierung von Infrastrukturen weiter steigt.»

Auslöser von Kaskadeneffekten das Potential zur Disruption mit weitreichenden Auswirkungen. Auch Attacken mit radioaktiven oder chemischen respektive biologischen Giftstoffen, die Bereiche verseuchen und damit im Wesentlichen unzugänglich machen, fallen in diese Katego-

gorie. Bestimmte Mittel sind daher bei entsprechendem Einsatz als «Weapons of mass disruption»¹ zu betrachten.

Verletzlichkeit von zugänglichen Netzen

Ein gutes Beispiel bietet die Verletzlichkeit von Stromnetzen.² So nennt der NERC/DOE-Bericht vom Juni 2010 die Stromversorgung eine von Nordamerikas kritischsten Infrastrukturen und schreibt den untersuchten «High-Impact, Low-Frequency (HILF) events» potenziell katastrophale Auswirkungen zu.³ Ein konzentrierter Angriff auf die Stromversorgung, der absichtlich Kaskadeneffekte wie beim «Northeast power blackout» in den USA 2003 herbeiführt, könnte in bestimmten Bereichen lang andauernde Stromausfälle zur Folge haben.⁴ Ange-sichts der zahlreichen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Prozesse von der Patientenversorgung in Krankenhäusern über die Verkehrsindustrie bis hin zur Finanzwirtschaft, die von ununterbrochener Strombereitstellung abhängig ist, sind schwerwiegende Folgen denkbar. Die Anbindung von Versorgungsnetzen an das Internet zur Wartung und Steuerung öffnet dabei tendenziell Einfalltore für disruptive Angriffe, doch sind letztlich alle computergesteuerten Prozesse als anfällig anzusehen. Vor diesem Hintergrund legte die deutsche Reaktorsicherheits-Kommission fest, dass deutsche Kraftwerke auf entsprechende Gefahren hin zu untersuchen sind.⁵ Ähnliche Schlussfolgerungen gelten auch für Kommunikationsnetze, auf die Wissensgesellschaften und global vernetzte Wirtschaften heute ange-wiesen sind.

Synchronisation als Schwachstelle?

Satelliten-navigationsdaten werden für die Synchronisierung von Finanztransfers, die Steuerung elektrischer Leitungs- und

Kommunikationsnetze sowie viele Logistikprozesse eingesetzt. Die Verfügbarkeit der Daten ist daher nicht nur für militärische Anwendungen, sondern für die gesamte Gesellschaft essentiell. Durch ihre Unterbrechung kann in eng getakteten Prozessen ein Kaskadeneffekt entstehen, der Wirtschaftsprozesse erheblich beeinträchtigt.⁶ Zwar sind zentrale Systeme wie die Empfänger von Flugzeugen und Schiffen in aller Regel abgeschirmt und damit kaum gefährdet. Dass eine Störung des Empfangs technisch jedoch möglich ist, zeigen unter anderem sowohl in Deutschland als auch in den USA angemeldete Patente.⁷

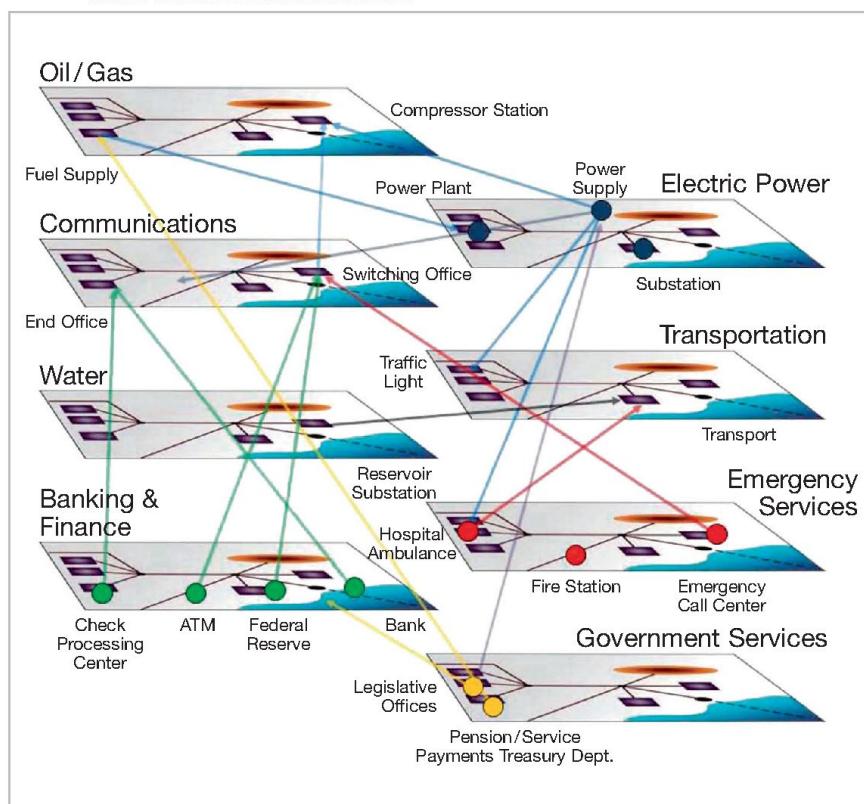
Die nur indirekte und mittelbare Gefahr für Menschenleben bei einem solchen Eingriff darf jedoch nicht dazu verleiten, diese Gefahren zu unterschätzen. Mittelbar sind vor allem bei einem plötzlichen flächendeckenden Stromausfall oder entsprechend schwerwiegenden Angriffen durchaus Todesfälle zu erwarten. Die Reihe der «Länderübergreifenden Krisenmanagementübung» (LÜKEX) in Deutschland spiegelt eben diese Erkenntnis wider, dass hochgradig vernetzte Gesellschaften durch bestimmte Schä-

densereignisse erheblich beeinträchtigt werden können. Zudem darf nicht unterschätzt werden, dass disruptive Angriffe andere Krisensituationen gezielt verschärfen können und das Potenzial besitzen, Regierungen und Verwaltungen von weniger auffälligen Geschehnissen und Bedrohungen abzulenken und zu binden.

«Ende 2011 gab das U.S. Department for Homeland Security bekannt, dass Hacker beinahe Teile der amerikanischen Infrastruktur lahmgelegt hätten.»

Gegenseitige Abhängigkeit aller Elemente einer kritischen Infrastruktur.

Grafik: Sandia National Laboratories



heit anzustreben, sondern Systeme gegen einen Ausfall mit weitreichenden Konsequenzen zu sichern. Redundante Auslegung von Netzwerken und der Einbau von Reserven, so dass Teilausfälle keinen kompletten Netzausfall provozieren und Kaskadeneffekte vermieden werden können, sowie die Dezentralisierung von Funktionen bieten systemische Auswege. Vor allem vor dem Hintergrund von in fast allen Bereichen notwendigen Wirtschaftlichkeitsüberlegungen müssen daher konkrete Konsequenzanalysen durchgeführt werden, um Mittel und Ressourcen in ausreichendem Umfang für die Gefahrenabwehr bereitzustellen. Dies mit Augenmaß zu analysieren und über den kleinen Kreis damit befasster Experten hinaus für die möglichen Gefahren zu sensibilisieren, bleibt daher in naher Zukunft eine zentrale Herausforderung. ■

1 Vgl. Miller, Robert/Kuehl, Daniel: Cyberspace and the «First Battle» in 21st-century War, National Defense University, Defense Horizons, No. 68, 09/2009, S. 2.

2 Vgl. z.B. Reichenbach, Gerold/Göbel, Ralf/Wolff, Hartfrid/Stokar von Neuform, Silke (Hrsg.): Risiken und Herausforderungen für die Öffentliche Sicherheit in Deutschland. Grünbuch des Zukunftsforums Öffentliche Sicherheit. Szenarien und Leitfragen, Berlin/Bonn, 09/2008.

3 North American Electric Reliability Corporation (NERC) und U.S. Department of Energy (DOE): High-Impact, Low-Frequency Event Risk to the North American Bulk Power System, Washington, D.C., 2010, S. 8ff.

4 Baker, Stewart/Filipiak, Natalia/Timlin, Katrina: In the Dark: Crucial Industries confront cyber-attacks, Santa Clara 2011, S. 7.

5 Vgl. RSK/ESK-Geschäftsstelle beim Bundesamt für Strahlenschutz: RSK-Stellungnahme SÜ, 437. RSK, 11.-14.05.2011, S. 111.

6 Vgl. Jasper, Scott/Giarrà, Paul: Disruptions in the Commons, in: Jasper, Scott (Hrsg.): Securing Freedom in the global commons, Stanford Security Studies, Stanford 2010, S. 9.

7 Vgl. bspw. Anordnung zur Störung von fremden Satellitennavigationsempfängern, Patent DE202006014908U1 vom 08.03.2007.



Major i Gst
Matthias Wolfram
Dr. phil.
Austauschoffizier
75007 Paris